№ 48. Montag, den 26. Februar 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 23. Febr. Die französischen Blätter legen fast ohne Ausnahme dem russischen Manifest, welches die Bewaffnung der Milizen anordnet, einen friedlichen Charakter bei und einige von ihnen enthalten die sonderbare Bemerkung, daß auf diesen friedlichen Ausdruck kein Gewicht zu legen sei, indem derselbe zu wenig glaubwürdig erscheine. — — Der Austritt der Peeliten aus dem englischen Ministerium, nachdem dasselbe erst vor einigen Tagen sich konstituirt hatte, erregt in politischen Kreisen keine geringe Verwunderung, da heute noch die veranlassenden Ursachen unbekannt sind. Diese scheinen weniger in der von Palmerston befolgten auswärtigen Politik zu bestehen, denn die Instruktionen Lord John Russell's waren den ausgetretenen Peeliten bekannt, als sie sich zur Theilnahme an der Regierung entschlossen. Vielleicht war der Versuch des Premier-Ministers, bestimmte Reformen in der Heeresverfassung und in der Verwaltung durchzusetzen, die Veranlassung zum Austritt seiner Kollegen. In französischen Blättern findet sich die Andeutung, daß die Differenz entstanden sei, weil Palmerston sich für eine bedingte Zulassung des Roebuck'schen Antrages ausgesprochen habe.

Das „Journal de Petersbourg" enthält eine Cirkular-Depesche des Staatskanzlers Nesselrode an die russischen Gesandten im Auslande, betreffend den Beitritt Sardiniens zur offensiven Allianz der Westmächte. Die Cirkular-Depesche ist datirt Petersburg, 17. Februar. Es heißt in derselben ungefähr: Der Kaiser glaubt, daß die Politik des Königs von Sardinien allgemeine Mißbilligung erfahren werde. Es sei unbegreiflich, wie ein bisher im Frieden lebender Staat den Feinden Hülfstruppen sende und ohne Kriegserklärung mitfechte. Wenn auch der Hof von Turin den Gebrauch des Völkerrechts verletzt habe, der Kaiser wolle dasselbe nicht und erkläre hiemit den Krieg an Sardinien. Sardinien möge es vor dem eigenen Lande und vor Europa verantworten, daß es feindlich gegen Rußland aufgetreten sei, indeß die Mitteleuropäischen Staaten, während der Eröffnung der Friedensunterhandlungen, löblich neutral, Werbungen für eine Fremdenlegion verböten. Sardinien fechte nicht für die Christenheit. Die Armee stelle sich unter den Befehl Englands, hoffentlich nicht in dessen Solde. Das Eigenthum der Sardinier in Rußland soll respektirt werden, sardinische Unterthanen sollen unter dem Schutz des Gesetzes frei verbleiben können. Die sardinische Flagge verliere ihre neutralen Prärogative, eine Abfahrtsfrist für die sardinischen Schiffe wird bestimmt; den sardinischen Konsuln wird das Exequator entzogen. Die russischen Bevollmächtigten zu Genua und Nizza haben ihre Verbindung seit dem Zutritt Sardiniens zur Allianz abgebrochen.

Wie dem „H. C." aus Wien, den 22. Februar, gemeldet wird, soll Freiherr von Prokesch-Osten, der Bundes-Präsidial-Gesandte in Frankfurt, designirt sein, bei den demnächst zu eröffnenden Konferenzen über die Friedensgrundlagen Oesterreich zu vertreten, und Graf Rechberg, der von Verona dort angekommen ist, Herrn von Prokesch in Frankfurt ersetzen.

Wien, 24. Febr. (Tel. Dep.) Nach hier so eben eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest sollte am verwichenen Sonntage, den 18. d., von Seiten der Russen ein Angriff auf Eupatoria stattgefunden haben. Dieser Angriff sollte nach mehrstündigem heftigen Gefechte abgeschlagen worden sein. Der Verlust der Russen wird als bedeutend geschildert, während die Türken nur eine geringe Anzahl von Todten und Verwundeten haben sollen. Es heißt, daß Soliman Pascha, der Anführer der ägyptischen Hülfstruppen, sich unter der Zahl der Getödteten befinde.

Wien, 24. Febr. Das Abendblatt der „Wiener Presse" meldet, daß der Angriff auf Eupatoria am 18. von Seiten der Russen unter Anführung Liprandi's durch 40,000 Mann gemacht wurde. Omer Pascha kommandirte das türkische Heer. Die russischen Truppen wurden zurückgeschlagen und ließen 500 Todte auf dem Platze.

Paris, 21. Febr. Der „Moniteur de l'armée" bringt ein Dekret über Errichtung einer zweiten Fremdenlegion zu 2 Regimentern oder 4 Bataillonen, welche letztere Zahl jedoch vermehrt werden kann, nebst einem Bataillon Tirailleurs, also vollkommen wie die im Krieg befindlichen Brigaden organisirt. Sämmtliche Offizierstellen sind den Ausländern vorbehalten. Die Legion erhält grüne Waffenröcke zur Uniform.

Der „Courrier de Marseille" enthält folgendes Schreiben aus dem französischen Lager vom 5. Febr.: General Niel ist hier, und beschleunigt die Belagerungsarbeiten, General Pelissier wird stündlich erwartet. Das schöne Wetter verfehlt nicht, seinen günstigen Einfluß auf den Geist unserer Truppen zu äußern. Sie sind nun bis auf zwei Regimenter mit Winterbekleidung bestens versehen und Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden. — 200 Maulthiere transportirten die durch den Dampfer „Trent" herbeigeführten hölzernen Baracken weiter, und in wenigen Tagen wird unsere Armee vor den Unbilden der Witterung gänzlich geschützt sein. Die Stärke der Armee beläuft sich nunmehr auf 110,000 bis 115,000 Mann. Des Feindes Stellung ist bis jetzt noch immer dieselbe; die Russen haben ein ohngefähr 8000 Mann starkes Armeekorps bei der Tschernaja; der Rest ihrer Streitkräfte soll Eupatoria angreifen wollen, wo sich jetzt 14,000 Türken und 8000 (?) Engländer und Franzosen befinden. Unsere Lage bessert sich zusehends; die, ich möchte sagen, provençalische Sonne, welche uns die Gunst ihrer erquickenden Strahlen zuwendet, versetzt uns in volle Heiterkeit, obgleich die Nächte noch immer sehr kalt sind.

Nach einer telegraphischen Depesche der „Press" hat Lord Raglan seine Demission eingereicht. Pelissier hat am 12. Febr. ein Schreiben an den Kaiser Napoleon abgesendet, daß vor Monatsfrist kein erfolgreicher Angriff auf die feindliche Aufstellung — und noch weniger auf Sebastopol unternommen werden könnte.

Paris, 23. Febr. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern Lord John Russell, der nach Wien geht, empfangen habe.

London, 24. Febr. Die „Presse" meldet, Lord John Russell sei durch den Telegraphen nach London zurückberufen worden. — Einem Bericht des Lord Raglan zufolge, war eine große Bewegung bemerkbar, die am 16. Febr. in Sebastopol stattfand. Der Gesundheitszustand des englischen Heeres hat sich gebessert, und war alles Nothwendige vorhanden.

Rundschau.

M. Berlin, 23. Febr. Zur Bekleidung der Armee und zur Verwaltung der Montirungsdepots im Militairetat für 1855 sind 1,521,328 Thlr. angesetzt (1,302 Thlr. mehr als 1854); zur Beschaffung resp. Veränderung von Bekleidungs- und Armaturgegenständen der Landwehr-Reiter-Regimenter ist eine außerordentliche Summe von 21,770 Thlr., zur Beschaffung der

Patronbüchsen für die Garde-Landwehrbataillone der Betrag von 1000 Thlr. in Ansatz gebracht, nach deren Verwendung die Reform bei der Landwehr-Cavallerie gänzlich durchgeführt sein wird. Die Verwaltung der Train-Depots und Instandhaltung der Feldequipage der Truppen erfordert 51,899 Thlr., das Servis- und Garnisons-Verwaltungswesen 2,541,535 Thlr. Zu dem Bau der bei der neuen Kaserne vor dem Halleschen Thore in Berlin noch fehlenden Stallungen und zur Herstellung und Einfriedigung der Hof- und Reitplätze 58,000 Thlr., zur gänzlichen Vollendung der bezeichneten Bauten bleiben pro 1856 noch 22,000 Thlr. zu liquidiren. Für die Militair-Krankenpflege 591,466 Thlr., gegen das Vorjahr ein Mehr von 24,432 Thlr., zu dem Bau eines Bombensichern Lazareths in Sarlouis sind nach einem Kostenüberschlage 150,000 Thlr. erforderlich, wovon für 1855 die Summe von 20,000 Thlr. in Ansatz gebracht ist. Für die Remontirung der Armee 346,139 Thlr. mit einem Mehr von 10,018 Thlr. gegen das Vorjahr. Dieses Mehr ist durch den um 2 Thlr. 28 Sgr. pro Pferd gestiegenen Ankaufspreis der Remonten, sowie durch die, nach einem Durchschnitte ermittelten, etwas erhöhten Transportkosten der Pferde entstanden. Den höheren Ankaufspreis der Remonten haben die mehrjährigen hohen Fouragepreise, sowie die vielseitig gesteigerte Nachfrage nach brauchbaren Pferden durchaus gerechtfertigt und steht eine weitere Erhöhung der Ankaufspreise sicher in Aussicht, wenn die Remonte-Ankaufs-Kommission mit derselben Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wie bisher, so auch ferner auf die Anschaffung nachhaltig dienstfähiger Pferde bedacht bleiben sollen. Die Verschiedenheit der Unterhaltungskosten der Pferde auf den einzelnen Depots ist bedeutend, denn auf dem Depot Menzelsfelde z. B. betragen sie 94 Thlr. 15 Sgr. 9 Pfg., dagegen auf dem Depot Kattenau nur 25 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Eine Ermäßigung der Kosten steht jedoch zu erwarten, wenn die Meliorationen in der Boker Haide, bei denen Menzelsfelde ansehnlich betheiligt ist, weitere glücklichere Fortschritte erreicht haben werden.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Handels-Minister Herr v. d. Heydt persönlich die Pariser Industrie-Ausstellung zu besuchen und mehrere Tage dort zu verweilen. Als preußischer Kommissarius wird der Geh. Ober-Finanzrath v. Viebahn während der ganzen Dauer der Ausstellung in Paris verweilen.

— Der Orientalist Freiherr Hammer-Purgstall hat eine neue auszeichnende Anerkennung seines langjährigen wissenschaftlichen Wirkens erhalten. Se. Maj. der König haben ihm ein Exemplar des Prachtwerkes: „Die altchristlichen Bau-Denkmale Konstantinopels" zum Geschenk übersendet, welches auf Kosten der preußischen Regierung erschienen ist.

— Vor dem Geschwornengericht des Stadtgerichts fand gestern bis zum späten Abend die Verhandlung gegen den früheren Rechtsanwalt und Notarius Justizrath Keber aus Königsberg in Preußen, wegen Einrichtung einer Fabrik falscher Kassen-Anweisungen, statt. Die Verhandlung wurde, wie dies bei Münzverbrechen gesetzlich vorgeschrieben, bei verschlossenen Thüren geführt. Der Ausspruch der Geschwornen lautete auf „schuldig" der Theilnahme an der versuchten Anfertigung falscher Kassen-Anweisungen, in Folge dessen der Gerichtshof auf eine fünfjährige Zuchthausstrafe erkannte. (V. Z.)

— Die am 22. in Stettin stattgehabte General-Versammlung der „Neuen Stettiner Dampfschifffahrts-Gesellschaft" berieth und beschloß die Gründung eines Stettiner Lloyd nach dem Vorbild des Triester.

Myslowitz, 22. Febr. Bei dem Grenz-Zoll-Amt ist die Anzeige eingetroffen: daß die Ausfuhr von Weizen aus Polen nach Preußen verboten und dieses Verbot sogleich in Kraft getreten ist.

Prag, 22. Febr. Gestern bis spät zum Abend war man noch mit dem Löschen des Brandes in unserer Kaiserburg beschäftigt. Das Feuer hatte sich inzwischen nicht weiter ausgedehnt und die Arbeiten unserer Feuerwehr und des zum Löschen beorderten Militairs bestanden vor Allem darin, den brennenden Schutt aus dem zweiten und ersten Stockwerk zu entfernen und das Glimmen der Deckenbalken vollends zu ersticken. (D. A. Z.)

Wien. Den „H. N." wird aus einem Erlaß des Bischofs von Leitmeritz an die Gymnasialkörper folgende Stelle mitgetheilt: „Der Lehrer der Psychologie darf nie vergessen, was die Kirche von der Seele des Menschen lehrt: In Folge der Sünde ist der angeborne Zustand der Seelenkräfte kein normaler, und insbesondere besteht zwischen der Sinnlichkeit und dem Geiste ein angeborner, heftiger Kampf. Nur dieser Grundsatz ist die Basis einer wahren Psychologie. — Die Geschichte ist die Verwirklichung der Rathschlüsse Gottes mit dem Menschen. Die Rathschlüsse Gottes können aber nur im Lichte der göttlichen Offenbarung vollkommen verstanden werden. Adam und Christus sind die beiden Angelpunkte, um die sich die ganze Geschichte dreht. Durch protestantische Historiker ist das Gesetz der Wahrheit vielfach verletzt worden. Die Geschichte muß daher zur Wahrheit und zu Christus und seiner heiligen Kirche zurückgeführt werden."

Straßburg, 18. Febr. Die Gläubigen, welche dem heutigen Hochamte im Münster beiwohnten, wurden plötzlich durch einen tragischen Fall tief erschüttert. Der erste Generalvikar, Herr Achon, verlas den bischöflichen Hirtenbrief in Betreff der Fasten, als er auf einmal inne hielt, sich umwandte und — zusammensank. Den hochverehrten und geliebten Priester hatte der Schlag getroffen. In die Sakristei gebracht, gab Herr Achon alsbald den Geist auf. Wer mag die Bestürzung der im Gotteshause versammelten Menge schildern? Generalvikar Achon gehörte zu den gelehrtesten, hochbegabtesten und tolerantesten Geistlichen Frankreichs, dessen schnelles und unerwartetes Ende allgemein tief betrauert wird.

London, 17. Febr. Ein so großartiges Schauspiel, als die Ufer der Themse in der vergangenen Nacht boten, begleitet wohl selten einen Zerstörungsakt. Ein Hof mit Bauholz war auf der Südseite von Blackfriarsbridge in Brand gerathen und das Feuer, welchem, da die Wasserleitungen gefroren, nur schwacher Widerstand entgegengesetzt werden konnte, ergriff auch die umherliegenden Fabrikgebäude. Um Mitternacht, wo ich Blackfriarsbridge erreichte, erschien auf dem gegenüberliegenden Ufer, zur linken Hand der Brücke, schon ein weites Flammenmeer. Dazu denke man sich die Themse im vollen Eisgang, wie er auf dem Rhein kaum mächtiger gesehen und zwar, indem die Fluth die Gewässer rückwärts trieb, stromaufwärts gerichtet. Jede Eisscholle, vom Scheine der Feuersbrunst erhellt, glich einem weißglühenden Stücke Metalls, der Strom selbst einer roth- oder orangefarbe glühenden Lavamasse. Auf der Nordseite war das Profil der City, mit ihren sechszig Kirchthürmen und der gewaltigen Paulskuppel in der Mitte, wie das Traumbild einer Stadt aus dem Schatten der Nacht hervorgetreten, auf der Südseite selbst ragten die dem Feuer unzugänglichen Fabrikschornsteine als schwarze Pfeiler aus dem Flammenmeer, wie Obelisken aus einer Nilüberschwemmung hervor. Einen wunderbaren Eindruck machte der grelle Abstich gegen den rothen Feuerschein des bläulichen Lichtes der langen Reihe von Gaslaternen auf den perspektivisch den Strom aufwärts wie abwärts über einander aufgethürmten Brücken, die auf diese Weise mildschimmernden Perlenschnüren glichen. Keine Schlußdekoration zu einer Prachtoper konnte damit einen Vergleich aushalten. Alle Brücken und Zugänge zum Fluß waren auch dicht mit Menschen zu Wagen und zu Fuß gefüllt, die sich von dem Schauspiel nicht trennen konnten. (N. Pr. Z.)

London, 24. Febr. (Tel. Dep.) In heutiger Sitzung des Unterhauses rechtfertigt Graham seine Abdankung, weil Palmerston sich plötzlich der von Roebuck beantragten Untersuchung über die Lage des Heeres in der Krim gefügt habe, eine Untersuchung, die, der Ansicht Grahams zufolge, die Allianz Englands mit Frankreich gefährden dürfte. Auf eine ähnliche Weise, wie Graham, rechtfertigt Herbert sein Ausscheiden aus dem Ministerium. Drummond spricht über die von Roebuck beantragte Untersuchung, will aber dieselbe auf die Civil-Verwaltung beschränkt sehen, während Pakington dieselbe nach allen Richtungen hin gründlich geführt wissen will. Gladstone warnt vor den Folgen der Untersuchung. Palmerston will die Untersuchung keineswegs befürworten, er werde jedoch Premier verbleiben, wenn das Parlament ihm ferner vertraue. Es entspinnt sich eine sehr heftige Debatte, bei welcher Disraeli Palmerston angreift, weil er ohne Motivirung seine Opposition gegen die Untersuchung aufgegeben habe; er sei des Vertrauens des Landes nicht würdig. Zu Mitgliedern des Comité's für die Untersuchung wurden ernannt: Roebuck, Drummond, Pakington, Lindsay, Layard, Ellice, Seymour, Lewis, Bramston, Ball und General Peel.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für Fräul. Ganz ging am 23. Benedict's Oper „Der Alte vom Berge, oder: Die Kreuzfahrer" zum ersten Male in Scene. Man muß der Direktion von vorn herein das Zeugniß geben, daß sie für die hiesigen Verhältnisse die Oper, deren Hauptwirkung auf scenischem Pomp beruht, glänzend ausgestattet hat. Außer dem Opernpersonal belebten noch 50 Statisten die Bühne, desgleichen drei Pferde bei dem Aufzuge im vierten Act. Die zum Theil neuen Kostüme, desgleichen eine neue Dekoration: Jerusalem (von Herrn Rosenberg mit bekanntem Geschick gemalt) gereichten dem Auge gleichfalls zur Befriedigung, und für das Ohr war nicht allein unten im Orchester übereich gesorgt, auch auf der Bühne

schmetterte ein Trompeter-Chor seine Fanfaren in das bunte kriegerische Getümmel. Die Thätigkeit der Regie war durch die Gruppirung der Massen und durch den häufigen Scenenwechsel in außergewöhnlicher Weise in Anspruch genommen. Darum sei auch Herrn Queisner's Eifer und Geschick mit verdientem Lobe erwähnt. — Der Alte vom Berge ist recht eigentlich eine Spektakel-Oper, die zunächst die Schaulust befriedigen will und kein Mittel verschmäht, um auf Erregung der Sinne zu wirken. Effekt um jeden Preis ist die Divise dieser Oper, daher erscheint sie mehr als ein Werk der Spekulation, als künstlerischer Intentionen. Auf historischer Grundlage baut das Süjet einen bunten Roman auf, der nur dadurch vollkommen verständlich wird, daß man auch zwischen den Zeilen zu lesen versteht. Der Charakter des Hassan, der Titelrolle der Oper, ist am vollständigsten entwickelt und nimmt deshalb natürlich ein vorwiegendes Interesse in Anspruch. Sein Handeln ist auf ein bestimmtes Ziel gerichtet, das er in wildem Fanatismus konsequent verfolgt. Da er es nicht erreichen kann, so weiht er sich dem Tode. Almea nimmt im Verlaufe des Dramas eine bedeutende Stelle ein. Ihre aufopfernde Liebe ist ein schönes Motiv für eine weibliche Heldin. Schade nur, daß der Charakter so trivial angelegt ist. Almea introduzirt sich mit einer koketten Arie, welche zu der späteren ernsten dramatischen Entwickelung im völligen Widerspruch steht. Der Komponist setzt der verfehlten Zeichnung noch dadurch die Krone auf, daß er die hochherzige Aufopferung Almea's, welche den Schleier nimmt, durch einen brillanten Galopp (!) am Schlusse der Oper besiegelt. Bohemund erscheint nichts weniger als männlich mit seiner Doppelliebe. Zum Lohne für dieses Schwanken wird ihm der minder begehrenswerthe Gegenstand zu Theil: Isolde, eine Art Prinzessin im Robert, welche beständig von Liebe girrt.

Nächst dem Alten vom Berge ist Ismael dramatisch am bedeutendsten gezeichnet. Dieser Character bildet gewissermaßen die Vermittelung zwischen dem starren Fanatismus jenes Häuptlings und den milderen Regungen des Herzens. Der Zwiespalt, in welchen Ismael durch seine Leidenschaft für Almea mit den blutigen Plänen Hassans geräth, ist ein wirkungsvolles dramatisches Motiv, welches zum Vortheil für die Oper noch mehr hätte ausgebeutet werden können, wenn der Dichter des Libretto's, dessen Hauptziel eine Ueberfülle stets wechselnder pomphafter Scenen gewesen zu sein scheint, für eine motivirte Characterzeichnung überhaupt Raum hergegeben hätte. An äußerlichen Effecten, zum großen Theil durch Massenwirkungen herbeigeführt, ist die Oper reich. Die Chöre nehmen in einer Ausdehnung an dem Drama Theil, wie sie kaum durch eine zweite Oper überboten wird. Der Komponist hat mit dieser Belebung der Scene durch den Chor zum Theil brillante Wirkungen erreicht, zum Theil aber giebt er einen unerquicklichen, betäubenden Schwulst durch eine wahrhaft erdrückende Instrumentation. Bei der maaßlosen Anwendung der Blechinstrumente vergißt man fast, daß es auch Geigen im Orchester giebt. Ich glaube, dieser Chorus von Posaunen und Trompeten wäre im Stande gewesen, Jerusalem umzublasen und es hätte des Kampfes der Kreuzfahrer nicht bedurft. Die Musik der Oper im Allgemeinen schließt sich der oben angeführten Devise des Buches: „Effect um jeden Preis" getreulich an. Benedict huldigt entschieden dem Materialismus. Will man das Styl nennen, so hat die Oper allerdings ihren Styl. Einen bestimmten Musikstyl ausfindig zu machen, dürfte bei der Chamäleons-Natur des Komponisten ein Ding der Unmöglichkeit sein. Wird man auch durch diese und jene Stelle daran erinnert, daß Benedict ein geborener Deutscher ist, so schmecken doch die Hauptnummern der Oper so stark nach dem Lande, wo die Zitronen blühen, daß man auf Donizetti oder Verdi schwören möchte. Je nach nach dem Bedürfniß seiner Effect-Musik greift er in die verschiedensten Farbentöpfe, um sich das brennendste Roth zu holen. Er schlägt damit nicht selten ein, denn jene Farbe hat noch immer ihre Liebhaber; aber oft sieht er sich doch getäuscht, und die hundertmal dagewesenen Cadenzen, Unisono's der Singstimme und Melodie-Abschlüsse haben bereits aufgehört Reizmittel zu sein. Soviel über die Physiognomie der Musik im Allgemeinen. Hält man den Standpunkt des Komponisten fest und abstrahirt man von höberen künstlerischen Intentionen, so wird man ihm auch gerecht werden können. Benedict hat das, was er muthmaßlich wollte: ein brillantes Schaustück entsprechend in Musik zu setzen, vollkommen erreicht. Er wurde dabei unterstützt durch Kenntnisse und musikalische Routine, auch durch das Talent, für den Sänger dankbar und effectvoll zu schreiben. Im ersten Akt tritt als besonders ansprechend hervor das Lied des Bohemund (Nro. 4), mit frischer, schwungvoller Melodie, durch Herrn Hoffmann ganz vortrefflich gesungen. Im zweiten Act interessirt hauptsächlich der Part des Hassan. Das Duett (Nro. 11) zwischen Almea und Ismael beginnt von den Worten ab: „Nur Großmuth kann Dein Herz von Qual befrei'n" würdig und gediegen durch geschickte imitatorische Behandlung des Motivs. Auf diese warme Anregung aber erfolgt im Schlußallegro, wo sich die beiden Stimmen zu einem breiten trivialen Unisono vereinigen, eine jähe Abkühlung. Die Ballade des Bohemund (Nro. 14) besticht durch einschmeichelnde Melodie. Die Reminiscenz in der folgenden spannenden Scene, aus dem Munde des Träumenden, macht sich sehr gut. Die werthvollste Nummer der ganzen Oper ist wohl das Quintett im vierten Act. Es zeichnet sich durch wohllautende, ausdrucksvolle Melodie und schöne Arbeit aus. Die Final-Arie des Hassan kann mit jeder Schablonenarbeit der neuesten Italiener rivalisiren. Ich habe hier thatsächlich zu berichten, daß Herr Weiß nach dieser Nummer gerufen wurde. Der Finalgalopp der Oper ist der häßlichste Fleck des Werkes. Dergleichen, in dieser Situation und von einem deutschen Tonsetzer dargeboten, kann man nur mit Entrüstung von der Hand weisen. — Die überwiegende Summe des Beifalls wurde Frl. Zschiesche (Almea) und Herrn Hoffmann (Bohemund) zu Theil. Beide Künstler hatten vollauf Gelegenheit, durch Kraft der Stimme und brillanten Gesang zu effectuiren. Fräul. Ganz, als Benefiziantin freundlich vom Publikum empfangen, sang die Isolde mit schon oft gerühmter Kunstfertigkeit. Herr Kaufhold (Ismael) bereitete sich einmal durch ein maaßloses Ueberbieten des Organs eine arge Verlegenheit. Warum denn auch hier „Effect um jeden Preis"? Den Erzbischof sang Herr Raberg, genügend. Die übrigen Parthien sind wenig bedeutend. Sie wurden repräsentirt durch die Herren Roth, v. Strantz, Dettmer, Lipsky und Siegel. Frl. Zschiesche und Herr Hoffmann wurden wiederholt gerufen, desgleichen anch dem dritten Act Herr Rosenberg, der geschickte Theatermeister.

Markull.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 26. Febr. [Theatralisches.] Vor Beginn der gestrigen Vorstellung der Posse „Die Bummler von Berlin", die eine weit abgerundetere war, als die erste, hatte der schöne Theater-Kronleuchter sich darauf capricirt, Sonntags-Feier zu machen. Alle Bemühungen, ihm die leuchtenden Flammen zu entlocken, blieben fruchtlos, und es mußte daher in der Noth zu einer „festlichen" Stearinkerzen-Beleuchtung geschritten werden. Die Ursache zu dieser üblen Laune des verehrten Gas-Apparats dürfte wohl heute bereits ermittelt und beseitigt sein.

— Die preußische Fregatte „Thetis", Capitain Sundewall, befindet sich noch immer in Plymouth.

Thorn. Am 17. in der Frühe trafen hier zwei Agenten der Warschauer Polizei ein, auf deren Requisition die hiesige Polizeibehörde zwei junge Leute, welche Tages zuvor in einem der hiesigen Gasthöfe eingekehrt waren, sofort festnahm. Die Verhafteten, von welchen der eine ein diesseitiger Unterthan, der Kellner B. aus Danzig, der andere ein jenseitiger Unterthan und Lakai ist, gestanden im Verhöre, am 14. der Gräfin Starzenska in Warschau, bei welcher der Letztbezeichnete im Dienste stand, aus einem eisernen Kasten 100,000 Poln. Gulden in Gold, Silber und Papieren gestohlen zu haben. Bei ihrer Verhaftnahme fand man auch einen Wechsel von 4715 Rubel, welchen sie in Wloclawek auf einen Danziger Banquier gekauft hatten, und eine namhafte Summe in Gold- und Silbermünzen vor. Wie wohl geborgen sich die beiden Verbrecher diesseits der Grenze wähnten, deutet der Umstand an, daß sie, anstatt den Vorsprung zu benutzen und sofort weiter zu reisen, am Abend des Tages ihrer Ankunft gemüthlich ein Konzert besuchten. (Gr. Ges.)

Elbing. Im Laufe dieser Woche fand in der St. Marien-Gemeinde ein seltenes Leichenbegängniß statt. Eine Mutter von 91 Jahren, eine höchst achtungswerthe, an Geist und Körper noch rüstige Frau, stand im Kreise ihrer Kinder, Enkel, Ur- und Ur-Ur-Enkel am Sarge ihrer 72jährigen Tochter. (E. A.)

Medenau, 22. Febr. So eben, 4 Uhr Nachmittag, ist der heute hier stattgefundene Kreistag zu Ende, und ich beeile mich, Ihnen das Ergebniß desselben mitzutheilen. Der Kreis war so zahlreich vertreten, daß von den neunzig und einigen stimmberechtigten Mitgliedern 78 anwesend und 9 durch Vollmacht vertreten waren. Es wurde mit einer absoluten Majorität von 68 Stimmen beschlossen, die lang projektirte Chaussee nach Pillau in der Richtung Fuchsberg-Cumehnen und Fischhausen zu

führen. Die Chaussee soll aus Kreismitteln erbaut und unterhalten werden. Es ist jedoch dabei vorgesehen worden, daß die dem Kreise zugesagte Staatsprämie von 10,000 Thlr. pro Meile, so wie die Beihülfe aus dem Provinzial-Chausseebaufonds von gleichfalls 10,000 Thlr. pro Meile, so wie endlich die Beihülfe des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg von 10,000 Thlr. vorweg und außerdem noch 2000 Thlr. jährlich, 6 Jahre hindurch, gezahlt werde. Ferner wurde beschlossen, an die bereits fertige Chaussee Pillau-Altpillau anschließend, zuerst die Strecke Altpillau bis Fischhausen in Angriff zu nehmen, und, wenn diese Chaussee beendet, den Bau der Strecke von Fuchsberg nach Cumehnen zu beginnen. (K. H. Z.)

Memel, 20. Febr. Der neue Bauplan ist bis jetzt noch nicht bestätigt, obgleich der günstige Zeitpunkt zum Beginn von Bauten nahe bevorsteht. Dennoch treffen die Bauunternehmer lebhafte Vorbereitungen. Man erwartet keine hohen Preise von Baumaterialien; Mauersteine sollen mit Abnahme hier zur Stelle auf 9 bis 12 Thlr. behandelt sein. Es haben sich nämlich zwei Unternehmer aus Belgien eingefunden, welche durch Anwendung von Maschinen täglich 10,000 Ziegel zu brennen beabsichtigen und bereit sind, Lieferungs-Kontrakte auf 2 Millionen abzuschließen. (E. a. M.)

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 24. Februar 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{8}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$94\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$92\frac{1}{2}$	92
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	$93\frac{1}{4}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$110\frac{1}{2}$	—
do. v. 1853	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{1}{8}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$7\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$82\frac{1}{4}$	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$69\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—	do. Cert. L. A.	5	$87\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—	do. L. B. 200 Fl.	—	19	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	90	—	do. Part. 500 Fl.	—	$77\frac{1}{2}$	—

Course zu Danzig am 26. Februar:
London 3 M. $195\frac{1}{4}$ Br. 195 gem.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.
Rentenbriefe $93\frac{1}{2}$ Br.

Angekommene Fremde.

Am 26. Februar.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)
Die Hrn. Kaufleute Colin a. Schatz und Wollenberg a. Königsberg. Hr. Rentier Witt a. Culm.

Hotel de Berlin:
Die Hrn. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau u. Hausther a. Neuhackenberg. Die Hrn. Lieutenant Randt a. Kamlau und Feege a. Lindenbruch. Die Hrn. Kaufleute Schüler a. Berlin und Eising a. Breslau. Hr. Fabrikant Kanter a. Berlin. Hr. Hotelbesitzer Sposteter a. Pr. Stargardt.

Hotel d'Oliva:
Hr. Gutsbesitzer von Koczískowski n. Fam. a. Büchow. Die Hrn. Kaufleute Weiß a. Stettin und Dolieva a. Königsberg.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Voß a. Hoch-Redlau und Neumeyer a. Neudorf. Hr. Mühlenbesitzer von Brön a. Labudda-Mühle. Frau Ger.-Dir. Wendtland a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Gottschewski a. Marienburg, Szamatolski a. Bromberg, Franz u. Köppen a. Berlin, Borchard a. Neustadt, Dobrowolski a. Grozno und A. Lewinsohn a. Marienwerder. Hr. Fabrikant Schatz a. Carthaus.

Reichhold's Hotel.
Hr. Schauspieler Hamilton a. Rosenberg.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, 27. Febr. (V. Abonnement Nro. 18.) Neu einstudirt. **Clavigo.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. (Clavigo, Herr v. Strantz; Carlos, Herr Lebrün.)

Mittwoch, den 28. Febr. (V. Abonnement Nr. 19.) Zum 3. Male: **Charlotte Ackermann.** Drama in 5 Akten von O. Müller.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.